



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

231 (24.8.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-364825](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-364825)

Seit dem 1. April 1942. Preis: 1,70 M. a. 30 Pf. In anderen Vertriebsstellen ab 1,70 M. a. 30 Pf. zzgl. 42 Pf. Vertriebskosten. Wochensatz 12, Monatspreis 42, 3 Monate 114, 6 Monate 210, 1 Jahr 378. Abbestellen bis zum 1. August 1942. Für den Postweg ist die Zustellung gesichert.

Mannheimer Neues Tageblatt

Einzelnummer: 22 mm breite Millimetergröße 14 Pf., 70 mm breite Zeitschriftensgröße 18 Pf. Für Familien- und Kleingewerbetreibende ermäßigte Druckpreise. Abbestellen giltig für die Anzeigen-Verträge Nr. 13. Bei Preisveränderungen ab 1. April 1942 wird fernerhin Nachdruck gemacht. Keine Gewähr für Verzögerungen in bestimmten Tagen, an bestimmten Tagen u. für fernmündlich erteilte Bestellungen. Vertriebsstellen: Mannheim.

Montag, 24. August 1942

Verlag, Schillergasse und Hauptpoststraße 2, 4-6. Schriftleiter: General-Korrespondent 248 21. Vertriebs-Konten: Kassen-Nr. 179 90 - Druck-Nr. 11. Mannheimer

153. Jahrgang - Nummer 201

Neuer Groß-Erfolg in der Atlantikschlacht

17 Schiffe mit 107000 BRT durch U-Boote versenkt

Don-Übergang bei Stalingrad erzwungen! - Heftige Gebirgskämpfe im Kaukasus

(Zusammenfassung der R.M.Z.)
+ Aus dem Führerhauptquartier, 24. Aug.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet schreitet der Angriff der deutschen und verbündeten Truppen in harten Gebirgskämpfen fort.

Nordwestlich Stalingrad erzwangen deutsche Infanteriedivisionen und schnelle Truppen, von der Luftwaffe hervorragend unterstützt, den Übergang über den Don und durchbrachen im Norikoh nach Osten stark ausgebaute feindliche Verteidigungsstellungen. An der übrigen Don-Front scheiterten britische Angriffe des Feindes an dem Widerstand italienischer Truppen. Eisenbahnanlagen und Transportbewegungen im rückwärtigen Gebiet des Feindes sowie Schifföverkehr auf der Wolga wurden durch die Luftwaffe wirkungsvoll bekämpft.

Südwestlich Kaluga, nordwestlich Medna und bei Rjehew wurden feindliche Angriffe abgewiesen oder in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe schon in der Vereisung zertrümmert.

Südöstwärts des Ilimencee und vor Leningrad wurden britische Geländegewinne erzielt und feindliche Gegenangriffe abgewiesen. An der Eismeerfront griffen Sturm-Luftkampfgruppen Truppenlager auf der Fischerhalbinsel an.

Die Sowjetluftwaffe verlor gestern in Luftkämpfen 157 Flugzeuge, neun weitere wurden durch Flakartillerie abgeschossen oder am Boden zerstört. Acht eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im Westen bekämpften Fernkampfartillerien des Heeres militärische Ziele im Raum von Douer.

Bei Tagesdunkelgriffen waren einige britische Flugzeuge über dem nordwestlichen Küstengebiet Sprengbomben abgeworfen. Acht deutsche Kampfflugzeuge erzielten im Laufe des gestrigen Tages bei Tief-

angriffen umfangreiche Zerstörungen in kriegswichtigen Anlagen an der englischen Südküste. In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge eine Stadt der britischen Rüstungsindustrie in den Midlands sowie kriegswichtige Ziele in Ostengland mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden zahlreiche Brände und Explosionen.

Deutsche U-Bootboote versenkten im östlichen und westlichen Atlantik sowie im Karibischen Meer 17 Schiffe mit 107000 BRT und zwei Transporter. Daron wurden 11 Schiffe mit 64000 BRT aus Geleitzügen herausgeschossen. Zwei weitere Schiffe wurden torpediert. Ihr Sinken konnte wegen einsetzender Abwehr nicht beobachtet werden.

Englische Lehrer studieren die Sowjetunion

Und Sowjetrußlands Botschafter Mayski gibt ihnen dabei Unterricht!

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 24. August.

Das britische Unterrichtsministerium hat jetzt, wie „The Times“ berichtet, aus London, Literatur über die Sowjetunion zusammengekauft und insbesondere an Lehrer vertriebt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß in England eine Reihe von Lehrern beschäftigt, das Studium der Sowjetunion in den Lehrplänen einzufügen. Für solche Fälle soll die Biographie wertvolle Dienste leisten. Die Zahl der betriebsfähigen Pädagogen scheint recht hoch zu sein, denn man erzählt gleichzeitig, daß für sie mehrere Kurse eingerichtet worden sind, in denen ihnen ein „objektives“ Bild über die Sowjetunion verfaßt werden soll.

Man kann sich von der Objektivität dieses Dienstes einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß bei diesen Kursen auch niemand anderes als Mayski, der sowjetische Botschafter in London, als Dozent aufwarten wird. Dieser Botschafter dient in gedruckter Form als Einleitung zu der Biographie des Unterrichtsministeriums. Man kann sich leicht vorstellen, wie später in den englischen Schulen der Unterricht ausfallen wird, der von Lehrern erteilt wird, die ihrerseits von Mayski geschult wurden.

Auch dieses Beispiel ist sehr bezeichnend für die Tendenz in England, die Sowjetunion nicht einfach als einen militärischen Verbündeten zu betrachten, sondern mit ihr auf allen Lebensgebieten in einem möglichst intimen Kontakt zu gelangen. Man begnügt sich schon lange nicht mehr mit der Lieferung von Kriegsmaterial. Man soll auch die englische Jugend Gelegenheit erhalten, den Bolschewismus lehrplanmäßig zu erlernen. Es erhebt sich nun die Frage, warum eigentlich das kommunistische Organ, der „Daily Worker“, verboten bleibt.

London starrt auf den Don-Bogen

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Khabarovsk, 24. August.

Die britischen Nachrichten vom Montagsmorgen berichten abermals darüber, daß die Lage an der Don-Front und zwischen Don und Wolga sich erneut für die Sowjettruppen verschlechtert hat.

Hinter der immer dringender werdenden Gefahr um die Entwicklung an der Don-Front rückt selbst die Kaukasusfront im Augenblick in den englischen Nachrichten fast in den Hintergrund. Auch dort sind nach den britischen Berichten die Deutschen am Samstag und Sonntag weiter vorgedrungen. Moskau gibt selbst einen erneuten Rückzug südlich Kasanodara an, der, wie man in London hinausläßt, eine bedeutende Saue für die Sowjettruppen am Ufer des Samarschen Meeres geschaffen habe.

Heftige Gebirgskämpfe im Kaukasus

Die deutsche Luftwaffe hat gestern in Luftkämpfen 157 Flugzeuge, neun weitere wurden durch Flakartillerie abgeschossen oder am Boden zerstört. Acht eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im Westen bekämpften Fernkampfartillerien des Heeres militärische Ziele im Raum von Douer.

Bei Tagesdunkelgriffen waren einige britische Flugzeuge über dem nordwestlichen Küstengebiet Sprengbomben abgeworfen. Acht deutsche Kampfflugzeuge erzielten im Laufe des gestrigen Tages bei Tief-

USA-Flugplätze in Sibirien?

Willigt Stalin in seiner Not jetzt in die USA-Forderungen ein?

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Khabarovsk, 24. August.

In einem Bericht der sowjetischen TASS-Agentur aus Moskau wird darauf hingewiesen, in gewissen amerikanischen Kreisen bestehe ein Interesse an der Zulassung amerikanischer Flugplätze auf sibirischem Boden.

In diesem Zusammenhang wird der Rundfunkkommentator Volney Hard zitiert, der sich vor kurzem über die Möglichkeiten ausgesprochen habe, nach einem eventuellen Verlust der jetzigen Jungasienlinie nach der Sowjetunion den Weg über die Nordroute, das heißt über Alaska, die Bering-See und Nordibirien als Hauptversorgungsline nach der

Sowjetunion zu benutzen. Man gibt an, daß auf dieser Verlangungsbahn im Verhältnis zu den jetzigen Wegen außerordentlich wenig Material befördert werden kann, erlaubt aber doch Vorbereitungen treffen zu müssen, um überhaupt noch irgend welchen Kontakt mit der Sowjetunion zu erhalten.

Es ist auffällig, daß dieser Bericht ausgerechnet von der TASS-Agentur in besonderer Form weitergegeben wird. Von Volney Hard zur Sowjetbotschaft in Washington führen manche geheimen Fäden und es könnte sein, daß Volney Hard von der Sowjetbotschaft vorgeschickt wurde, um die amerikanische Meinung abzufragen, das heißt, daß Stalin in seiner Not selbst den Amerikanern Flugplätze in Sibirien anbietet.

Jetzt gestehen es die Amerikaner ein:

Dieppe sollte „Abschlagszahlung“ für Stalin sein

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Khabarovsk, 24. August.

Einige Roosevelt besonders nachdenkliche Zeitungen, wie z. B. die neugründete „Chicago Sun“, versuchen selbst in ihren Kommentaren noch in geradezu artotheter Weise die Niederlage von Dieppe nicht bloß in einen Sieg, sondern sogar in einen entscheidenden Sieg, der das Bild der Welt verändert, umzuwälzen. Wenn das Blatt dabei feststellt, „seit Dünkirchen hat Westeuropa kein Ereignis erlebten, das Dieppe zu verdrängen wäre“, so macht es sich unfehlbar über sich selbst lustig. Dieppe ist tatsächlich die größte Niederlage der Engländer, die man in Westeuropa seit Dünkirchen erleben hat.

Das Blatt plaudert mit amerikanischer Unbesonnenheit die in London so heftig abgelehnte Tatsache an, daß das Unternehmen von Dieppe eine Folge der Moskauer Beziehungen zwischen Churchill und Stalin gewesen ist. Stalin habe „inzwischen“ um eine Entlastung im Westen gebittet und das Unternehmen von Dieppe habe wenigstens eine „Teilauslösung“ dargestellt.

In Moskau ist man aber, wie die letzten Berichte aus der Sowjetunion übereinstimmend beweisen, in keiner Weise mit diesem „Teilauslösung“ einverstanden. Die sowjetische Presse hat kaum zu den Ereignissen von Dieppe Stellung genommen und hat sie fast gar nicht erwähnt. Von der „elektrifizierenden Wirkung“, die nach Ansicht einiger USA-Blogger der Ruf „Die Amerikaner kommen“ gehabt haben soll, war in Moskau jedenfalls nicht das geringste zu bemerken.

Auch die Rede, die der britische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair am Sonntagabend hielt,

bestätigt erneut, daß der Angriff auf Dieppe nicht ein bloßes „Kommandounternehmen“ war, sondern sehr weitreichende Ziele verfolgte. Sir Archibald Sinclair sprach davon, daß über Dieppe die „große Luftschlacht dieses Krieges“ hätte gewonnen werden und daß so, daß von britischen Flugzeugen nicht weniger als 2000 Flüge gegen die französische Küste unternommen worden. Um so höher ist die Last der Verantwortung, die sich der deutschen Verteidigung schuldig, diesen Luftangriff unter verhältnismäßig geringen Verlusten abzuwehren.

General v. Stülpnagel spendet Dieppe 10 Mill. Fr.

Als Anerkennung für das disziplinierte Verhalten der Bevölkerung während des Invasionsversuches

dnd. Paris, 23. August.

Der Militärattaché in Frankreich, General von Stülpnagel, hat an die Generaldelegation der französischen Regierung in den besetzten Gebieten folgende Botschaft gerichtet:

„Angesichts der Disziplin der Bevölkerung des Departements Seine-Inférieure, insbesondere im Gebiet von Dieppe, während des englischen Landungsversuches an der französischen Kanalküste am 19. August 1942, stelle ich zur Verfügung des Präfects dieses Departements eine Summe von zehn Millionen Franken, die in erster Linie zur Erstattung von Kriegsschäden und in zweiter Linie als erste Hilfeleistung für die stillen Opfer des englischen Bombardements zu verwenden sind.“

Der Generaldelegierte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten ließ General der

Heftige Gebirgskämpfe im Kaukasus

Die deutsche Luftwaffe hat gestern in Luftkämpfen 157 Flugzeuge, neun weitere wurden durch Flakartillerie abgeschossen oder am Boden zerstört. Acht eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im Westen bekämpften Fernkampfartillerien des Heeres militärische Ziele im Raum von Douer.

Bei Tagesdunkelgriffen waren einige britische Flugzeuge über dem nordwestlichen Küstengebiet Sprengbomben abgeworfen. Acht deutsche Kampfflugzeuge erzielten im Laufe des gestrigen Tages bei Tief-

USA-Flugplätze in Sibirien?

Willigt Stalin in seiner Not jetzt in die USA-Forderungen ein?

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Khabarovsk, 24. August.

In einem Bericht der sowjetischen TASS-Agentur aus Moskau wird darauf hingewiesen, in gewissen amerikanischen Kreisen bestehe ein Interesse an der Zulassung amerikanischer Flugplätze auf sibirischem Boden.

In diesem Zusammenhang wird der Rundfunkkommentator Volney Hard zitiert, der sich vor kurzem über die Möglichkeiten ausgesprochen habe, nach einem eventuellen Verlust der jetzigen Jungasienlinie nach der Sowjetunion den Weg über die Nordroute, das heißt über Alaska, die Bering-See und Nordibirien als Hauptversorgungsline nach der

Jetzt gestehen es die Amerikaner ein:

Dieppe sollte „Abschlagszahlung“ für Stalin sein

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Khabarovsk, 24. August.

Einige Roosevelt besonders nachdenkliche Zeitungen, wie z. B. die neugründete „Chicago Sun“, versuchen selbst in ihren Kommentaren noch in geradezu artotheter Weise die Niederlage von Dieppe nicht bloß in einen Sieg, sondern sogar in einen entscheidenden Sieg, der das Bild der Welt verändert, umzuwälzen. Wenn das Blatt dabei feststellt, „seit Dünkirchen hat Westeuropa kein Ereignis erlebten, das Dieppe zu verdrängen wäre“, so macht es sich unfehlbar über sich selbst lustig. Dieppe ist tatsächlich die größte Niederlage der Engländer, die man in Westeuropa seit Dünkirchen erleben hat.

Das Blatt plaudert mit amerikanischer Unbesonnenheit die in London so heftig abgelehnte Tatsache an, daß das Unternehmen von Dieppe eine Folge der Moskauer Beziehungen zwischen Churchill und Stalin gewesen ist. Stalin habe „inzwischen“ um eine Entlastung im Westen gebittet und das Unternehmen von Dieppe habe wenigstens eine „Teilauslösung“ dargestellt.

In Moskau ist man aber, wie die letzten Berichte aus der Sowjetunion übereinstimmend beweisen, in keiner Weise mit diesem „Teilauslösung“ einverstanden. Die sowjetische Presse hat kaum zu den Ereignissen von Dieppe Stellung genommen und hat sie fast gar nicht erwähnt. Von der „elektrifizierenden Wirkung“, die nach Ansicht einiger USA-Blogger der Ruf „Die Amerikaner kommen“ gehabt haben soll, war in Moskau jedenfalls nicht das geringste zu bemerken.

Auch die Rede, die der britische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair am Sonntagabend hielt,

Besseres hatte sie nicht zu tun?

Mannheim, 24. August.

Die brasilianische Regierung hat Deutschland und Italien den Arica erklärt. Begründung: Brasilianische Dampfer seien auf ihrer Fahrt nach Nordamerika von deutschen oder italienischen U-Booten versenkt worden.

Vielleicht ist das richtig, vielleicht auch nicht — gefährt ist die ganze Angelegenheit nicht, und es würde keinen Menschen in der weiten Welt wundern, wenn das Torpedo, das das eine oder das andere dieser Schiffe getroffen hat, in einer amerikanischen oder englischen Fabrik hergestellt worden wäre. Vorgänge dieser Art liegen ja bei den Amerikanern und Engländern so gewöhnlich vor, daß die brasilianischen Reeder und ihre Regierung mühen wissen, daß sie ihre Schiffe in eine Zone schicken, die von der deutschen und italienischen Regierung durch den Einfluß mit den Bestimmungen des Völkerrechts als blockierte Zone erklärt worden war und daher von ihnen als Zone tödlicher Gefahren angesehen werden mußte.

Die angebliche Versenkung der brasilianischen Schiffe durch deutsche oder italienische Seestreitkräfte ist also nicht der Grund, sondern höchstens der Vorwand der von Rio de Janeiro überreichten Arica-Erklärung. Der eigentliche Grund ist wo anders zu suchen, — und zwar ganz einfach in der den äußersten Grad nationaler Selbstpreisgabe einschließenden Abhängigkeit der brasilianischen Regierung von Washington. Wie schon im letzten Weltkrieg, so hat auch in diesem Washington in Brasilien den wichtigsten Vorkämpfer in Südamerika für seine Kämpfe gegen europäischen Aufbau und Ordnungsmäßigkeiten gefunden. Die besondere Empfänglichkeit der korrupten Politiker dieses Landes, an erster Stelle des brasilianischen Außenministers Aranda, für nordamerikanische Dollar-Argumente, die Dillhoffigkeit, die die brasilianische Regierung in der Bewältigung der ungeliebten wirtschaftlichen Aufgaben in den tiefsten Teilen ihres Landes zeigt und die sie auf amerikanische Hilfe angewiesen macht, der hoch entwickelte Reichtum der reichlich minderwertigen Rieselemente des brasilianischen Volkes gegen die Leistungen der vielfach kulturell und wirtschaftlich führenden, sehr zahlreichen deutschen und italienischen Einwanderer, die für die Regierung in Rio nicht weniger als für die in Washington sehr verbreitete Bevölkerung, aber die sich immer mehr ausbreitende innenpolitische Krise durch einen außenpolitischen Gewaltstreik hinwegzuführen — alles das hat zu dieser Kriegserklärung geführt, die ihrem Charakter und ihren Gründen nach monströs zu nennen wäre, wenn sie nicht ihrer tatsächlichen Bedeutung nach so gleichgültig wäre.

Denn in Wirklichkeit ändert diese Kriegserklärung in keiner Weise etwas an dem seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und den Achsenmächten bestehenden tatsächlichen Verhältnis. Brasilien war schon bisher ein willkürlicher Diener der amerikanischen Kriegspolitik, wie und wo es nur sein konnte, es hat sich nicht getraut, diese Willkürfreiheit so weit zu treiben, daß es den Amerikanern selbst die Bildung eines eigenen USA-Staates, des sogenannten „Amazonas-Staates“, der nominell natürlich unabhängig sein, in Wirklichkeit aber ausschließlich von der USA verwaltet und ausgedient werden sollte, auf seinem Staatsgebiet gestattet. Die Kriegserklärung ändert an diesem Zustand nur insoweit etwas, als sie jetzt die Auslieferung Brasilens, seiner nationalen Lebensinteressen und seiner wirtschaftlichen Reichtümer an die USA-Kriegsführung vollständig macht. Das Joch des USA-Zwanges wird auf dem kriegführenden Brasilien noch viel härter liegen als auf einem Brasilien, dem die Verfassung auf einen wenigstens nominellen Neutralität über noch offenstand. Deutschland und Italien werden aber von dem brasilianischen Kriegspotential und seinem eventuellen Einfluß mehrheitlich nichts zu fürchten haben.

Das hindert sie allerdings nicht daran, den verhängnisvollen Schritt der brasilianischen Regierung zu bedauern. Es sind zwischen Brasilien und den Achsenmächten keine Antipathien entstanden, die sie auseinander treiben hätten, es sind nur unendlich viele kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen, die sie miteinander aus enge verbanden. Deutschland und Italien hätten den lebhaftesten Wunsch, diese Beziehungen aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen. Die kommende Friedenszeit, die im Rahmen des unüberwindlichen Zwanges der Achsenmächte stehen wird, hätte für diesen Wunsch neue erfolgversprechende Bahnen eröffnet. Die Kriegserklärung der Reichsmächte von Rio hat diese Entwicklung abgebrochen. Denn es ist selbstverständlich, daß das Deutschland der Nachkriegszeit nicht vernein wird, was dem Deutschland, das in seinem schweren Völkermord stand, ansetzen worden ist. Die Folgen wird Brasilien, dessen Friedenswirtschaft so auf wie ausschließlich auf der Basis eines wirtschaftlichen Austauschverkehrs mit den europäischen Kontinenten ruht, zu tragen haben. Denn es wird dann nicht so sein, daß Deutschland und das unter deutscher Führung lebende Europa nach dem Kriegsdienst Brasilien brands, sondern umarmt. Brasilien wird die europäischen Absatzmärkte brauchen!

Brasilien hat also, wie man es drehen und wenden mag, für die Gegenwart und für die Zukunft ein solches Spiel gespielt. Der Freiheit einen Dandeln und eigener Entscheidung beraubt, ist es heute nur der mißbrauchte Dandeln der Washingtoner Kriegspolitik, und wird es morgen nur das erste Opfer der Washingtoner Friedenspolitik sein.

Die Dillhoffigkeit aber, mit der diese Folgen sich heute schon abzeichnen, wird für die Amerikaner und amerikanischen Staaten nur eine Warnung sein, Brasilien auf einem Wege zu folgen, der mit



So endete die sogenannte „zweite Front“
Die gefangenen Briten werden ins Sommerlager abgeführt.
(R.M.Z.-Korrespondent: Hauptmann, 24. 8.)

Returmswendigkeit zur Auflösung jeder südamerikanischen...

„Tragödie der Kurzsichtigkeit“

Die politischen und militärischen Hintergründe der englischen Niederlagen in Nordafrika

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 24. August.

Im Londoner „Observer“ wird am Sonntag das offene Bekenntnis angelegt, daß mit der Fortdauer der Feindseligkeiten...

In den deutschen Wehrmachtsberichten werden neue Höchstzahlen vernichteter sowjetischer Panzer und Flugzeuge genannt...

Ein neutrales Blatt, „Stockholm Tidningar“, beurteilt am Sonntag die Lage der Sowjets dahin, daß die noch bevorstehende zwei...

Brasilien's Kriegseintritt, der auf Roosevelt's Druck hin erfolgt, ist für die Alliierten militärisch ohne Bedeutung...

Das zu schreiben hat der Reuterskommentator den Mai wenige Tage nach der britischen Katastrophe von Diewe...

Die portugiesische Presse bringt noch keine eingehenden Kommentare zu Brasilien's Kriegserklärung an die Achsenmächte...

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Briten verloren acht Flugzeuge in Nordafrika (Zusammenfassung der R.M.Z.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Ägypten endeten Spätrückzugsaktionen...

Leidenschaften in Luzern

ROMAN VON BERT GEORGE

Er könne ihm nichts Wesentliches über Deyle berichten, beinahe gar nichts, sagte Herr von Arnhold. Der junge Mensch, über dessen Verbrechen er wahrhaft empört sei...

Diese plötzliche schwere Erkrankung mochte den Kommissar kühn, und er nahm sich vor, die Barmherzigkeit...

Faule Washingtoner Ausreden

Die Amerikaner wollten gar nicht auf Rakin Weissen

EP. Washon, 23. August.

Zu dem von den Japanern am Scheitern abgebrochenen USA-Landungsversuch auf der Insel Rakin, die zur Gilbert-Gruppe im mittleren Pazifik gehört...

Wißte wird aus Tschuanina besuchten. Auf seiner angekündigten Rundreise wird Wendell Willkie...

Cripps will die USA über Indien „aufklären“

Der Imperialist diesseits sucht den Imperialisten jenseits des Atlantik zu düpiieren

Drahtbericht unserer Korrespondenten - Stockholm, 24. August.

Sir Stafford Cripps hat, seitdem er offiziell mit der Indienfrage befaßt wurde, es sich stets sehr anstrengen lassen, besonders die Vereinten Staaten von der Geradenheit der englischen Sache gegenüber den Indern zu überzeugen...

Die Tatsache, daß Cripps den dreimaligen Redefortsetzungswortlaut direkt an die Vereinten Staaten adressiert hat, und daß aus Amer. das gleiche kurzlich...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Ein neue Welle von Unruhen geht durch Indien. Ein amtliches Kommuniqué meldet, daß in Ähri im Distrikt Wardha ein Polizeikommissar...

Finnland weiß, worum es geht . . .

Scharfe Abrechnung Tanners mit den Sonderfriedensgerüchten der Feindmächte

EP. Helsinki, 23. August.

In scharfer Weise wendet sich Ministerpräsident Tanner bei einer Rede anläßlich einer Veranstaltung zur einjährigen Wehrfeier des Tages der Eroberung der Stadt Genua...

Was gibt noch andere Worte als einen Frieden und wirtschaftliches Aufkommen. Für manche mögen die Beschlüsse...

Müßiges. Die Tatsache, daß Herr von den Berg seit zwei Jahren in herrlicher Freundschaft zu Frau Romagnoli...

Herr von den Berg hatte die Polizei erwartet. Seitdem der Gerichtsarzt eine Ermordung durch Vergiftung festgestellt hatte...

Rein, nein — so weit durfte es nicht kommen! Es wäre eine verhängnisvolle Katastrophe, die seine Tochter...

In seiner Bedrängnis kam ihm eine Idee. Er zog sich so rasch wie möglich an, und trotz der frühen Morgenstunden...

Das Mädchen brachte eine beladene Antwort, und er eilte hinüber. Fräulein Delsa war von dem Nordfall...

nung leere Worte sein, aber für uns sind sie mehr. Für uns sind sie Begriffe, die erst das Leben lebenswert machen...

In Finnland sind niemals Betrachtungen darüber angedacht worden, welche Seite den Krieg gewinnen wird. Wir haben uns...

Der Baron erschien, stellte sich in aller Form vor, daß in laudend respektvollen Wendungen um Rücksicht...

„Gut“, sagte sie, „ich will diesen Brief als den meinigen anerkennen, sobald ich getraut werde. Es versteht sich, daß diese Täuschung ein Geheimnis bleiben muß.“

Herr von Arnhold geriet außer sich vor Freude. „Wie soll ich Ihnen das danken, Verehrteste — wie kann Ihnen das meine Tochter danken, die durch Ihre Großmutter gerettet wird!“

„Sie irren“, sagte Fräulein Delsa und stand auf. „Ich tue es weder für Sie noch für Ihre Tochter, einzig für Herrn Heus, in dessen Sinn ich bestimmt handle, wenn ich Ihre Tochter vor einer Gefahr schütze.“

Was das bedeuten würde, fragte Madchen, das, wie sie annehmen mußte, als Vater veralteter Anschauungen einen ungeliebten Mann heiratete?

Haupthandlung und verantwortl. Hr. Pollitz: Dr. Hans W. L. ... Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. J. W. ...

Wie sie annehmen mußte, als Vater veralteter Anschauungen einen ungeliebten Mann heiratete? Aber vielleicht konnte sie Frank erlösen...

„Was steht in dem Brief?“, fragte sie, nachdenklich zum Fenster hinausschauend. „Nur wenige Worte, die Versicherung ihrer Liebe und der Wunsch, ihm in seiner bedrängten Lage zu helfen — sonst nichts.“

„Sie wandte den Kopf und sah den Baron an. „Gut“, sagte sie, „ich will diesen Brief als den meinigen anerkennen, sobald ich getraut werde.“

Herr von Arnhold geriet außer sich vor Freude. „Wie soll ich Ihnen das danken, Verehrteste — wie kann Ihnen das meine Tochter danken, die durch Ihre Großmutter gerettet wird!“

„Sie irren“, sagte Fräulein Delsa und stand auf. „Ich tue es weder für Sie noch für Ihre Tochter, einzig für Herrn Heus, in dessen Sinn ich bestimmt handle, wenn ich Ihre Tochter vor einer Gefahr schütze.“

Was das bedeuten würde, fragte Madchen, das, wie sie annehmen mußte, als Vater veralteter Anschauungen einen ungeliebten Mann heiratete?

Was das bedeuten würde, fragte Madchen, das, wie sie annehmen mußte, als Vater veralteter Anschauungen einen ungeliebten Mann heiratete?

* Mannheim, 24. August.

Beginn der Verdunkelung 21.20 Uhr, Ende 6 Uhr.
Beachtet die Verdunkelungsvorschriften



Morgen die Schule nicht vergessen!

Der Schritt in die Pflicht

Mit dem Hänglein auf dem Rücken tritt nunmehr der kleine Mann über unbekannte Pfade seinen Weg ins Leben an. Schick vom Zierlein bis zur Müge, so marschieren der Fiedel-Schöne weiter an der Mutter Hand in der Bildung fremdes Land.

Das ist seinen Vätern biete, gibt durchaus ihm seinen Schick, denn der Lehrer, der ihn führt, hat Humor und feinen Sinn. Und im Bänken bei den Mädchen sind Pfeifeln und Rästchen, ihm befreundet und bekannt. Von so manchem Spiel im Sand.

Rein, die Schule ist kein Zwinger für den ABC-Mann Klaus! Wühle dich er jetzt den Finger! Lehrer, du, ich muß mal raus! Schickelnd geht er in Begleitung auf den Ort mit Wasserleitung, und zum Lehrer sagt er: „Rein! Warum weis ich schon allein!“

Also findet er sich manter in den Wandel, in die Pflicht; bald steht er vom Blatt heraus, was ihm in die Augen fällt. Vogelstich oder Schärzengespel, kocht er hin zum Bildungspfeil, und mit jedem weitem Schritt weiter seine Welt sich mit!

WILLI LINDBERG.

Melodie und Rhythmus

In diesem erfreulichen Reichen Band der Sonntag im Notensarten. Veranstaltung solcher Art ist an bekanntlich den Unterhaltungs- und Erheiterungs-Unterhaltung. Die Gekletterung klinge diesmal bis auf das Zufrieden. Es sind meistens an, und die Unterhaltung war von diesem Bereich vollkommen entfernt. Ein glücklicher Abend, ein hübscher Abend. Schon die Kapelle Theo Deidt hielt es nicht mit der Kulturlichter. Theo Deidt und seine neun Leute haben die deutsche Musik. Man kann an Barnabas von Gesco denken, an das Primat der Geigen. Hier hält sich selbst die Trompete mahnd, so pulcherrad der Trompetenbesitzer auch sein mag. Die Programmfolge verdammt die trivialsten Schläger. Man höre eine solche Musik nach der acoufischen Hochberühmtheit mit wohligem Begehren. Ingeborg Furmeier hat eine nicht fonderlich arde, aber dafür akoustische Stimme einzulassen, mit der das Gebiet des Barockans mühelos zu erobern ist. Dazu noch viel Schöneres im Vortrag. Mehr kann nicht verlangt werden. In den melodiösen Tönen erklingt Rupert Glatz. Kein Mundfunk ohne ihn. Und lebt man er verständig willkommen. Mit der ganzen Herrlichkeit seines Materials. Donnerwetter. Unter frischer Tenor mit diesem Material, das ihm modifiziert wird. Man kann leicht und leichteste Töne auch mit Stimme singen und braucht sich als falsifizierter Sänger nichts dabei zu verdamnen. Dazu kam die Sängerin Maria Sando, eine schöne, raffine Frau mit der Reizung und Begabung zum Akrobatischen. Im einleitenden spanischen Tans ist sie durch welche Beweismomente auf. Das notensprochende Aussehen der Musik liegt anschließend erfordern im Mittelpunkt ihrer Weltanschauung.

Probe Unterhaltung. Keine Gaudi. Was so, wie es uns gefällt. F. S. S. S. S.

••• Mit dem Eisenkreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde Geleiter Heinz Dohle, H 4, 22.

Aus der Mappe des Arbeitsrichters

Reibigkeiten . . .

Der Industriearbeiter wurde montags zur Rede gestellt, weil er am Sonntag nicht zur Arbeit gekommen war. Im Laufe dieses Gesprächs gab es Reibigkeiten auf beiden Seiten. Der Arbeiter nun folgte aus den gegen ihn, gefälligen beleidigenden Äußerungen, daß er in dieser Firma nicht mehr weiterarbeiten könne. Er wollte dies vom Arbeitsgericht bestätigt erhalten, was aber nicht geschah.

Die Entscheidung hält die Klage für nicht begründet. Der Kläger sei unentschuldig der Arbeit ferngeblieben und habe seine angelegte Krankheit weder nach vorangehend. Wenn die beiden Vorzeichen des Klägers bei seiner Zurechtweisung auf seine Ausfalligkeiten und beleidigenden Äußerungen ihrerseits mit Verleumdungen beantwortet haben — so lautet die Urteilsbegründung — so berechtigt dies Selbstverständlich den Kläger nicht zur frühsten Lösung des Arbeitsverhältnisses, denn er selbst habe diesen Vorgang durch sein Verhalten auslösen und die Vorzeichen hätten in Wahrnehmung berechtigter Interessen, insbesondere zur Aufrechterhaltung der unter dem erforderlichen Disziplin, gehandelt.

Das Gericht war auch überzeugt, so wird am Ende des Urteils dem Kläger ins Stammbuch geschrieben, daß der Kläger diese Vorzeichen nur deshalb herangezogen wolle, um von der Befolgung wegzukommen und eine neue Arbeitsstelle auf seinem früheren Handwerks anzutreten. Jedenfalls habe der Kläger nicht dazugehört, daß ihm ein wichtiger Grund zur Lösung des Arbeitsverhältnisses zur Seite steht.

Das Studium in der Kriegsgefangenschaft

Neues Werk der Rot-Kreuz-Betreuung: Berufs- und Studienhilfe für Kriegsgefangene

Am Namen seiner umjahrenreichen Truppenbetreuung hat das Oberkommando der Wehrmacht sich insbesondere auch der beruflichen Aus- und Fortbildung der Soldaten angenommen und dafür das gesamte Unterrichtsmaterial bearbeitet und herausgegeben. Da nun eine Vereinbarung zwischen den Kriegsführenden auch die gegenseitige Zulassung beruflicher Aus- und Fortbildungsschriften für Kriegsgefangene ermöglicht, konnten entsprechende Wünsche deutscher Kriegsgefangener erfüllt werden. Das Deutsche Rote Kreuz, dem die erhaltende Betreuung der Kriegsgefangenen nach den grundsätzlichen Richtlinien des DRK übertragen ist, hat in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsstudentenwerk, dem Verein Deutscher Ingenieure und dem deutschen Buchverleger sowie insbesondere auch mit den Verfassern der betroffenen deutschen Soldaten die Kriegsgefangenen-Berufs- und Studienhilfe des Deutschen Roten Kreuzes erstellt. Schon vorher waren in den Lagern in England, Kanada, Ägypten und Australien von unseren Kriegsgefangenen Arbeitsgemeinschaften gebildet worden, die unter fachlicher Leitung Sprach-, Geschichts-, Erdkunde-, Geographie- und Technik aller Art trieben. Bald aber wurde der Ruf in die Heimat: „Schick Bücher“. So wünschte ein Schloffer Lektüre, an der er sich zum Kunstschloffer weiterbilden könne, ein Arbeiter und ein Kartograph wollten Fachliteratur ihrer Gebiete, ein Bootmannschaft sich auf sein Steuermandatexamen vorbereiten. Studenten aller Fakultäten

wünschten ebenfalls, ihre unfreiwillige Ruhe zur Wehrarbeit zu benutzen.

Dies ist nun über die privaten beschränkten Hilfsmöglichkeiten des einzelnen das DRK über das Rote Kreuz eingetreten. Zusammen mit den erhaltenden Stellen wurde das neue Werk aufgebaut. In alle Kriegsgefangenen in englischer Gefangenschaft wurde ein Fragebogen geschickt, der klärte, welche Lehrmittel im Einzelnen in Frage kamen. Eine eigene Zusammenfassung des Reichsstudentenwerks, die Hunderte von Studenten und Studentinnen im Reich erfaßt, gestattet die Erwerbung aus der letzten Spezialabteilung für die Kriegsgefangenen. Ferner erhalten die Kriegsgefangenen die vom DRK herausgegebenen und ausgezeichnet bewährten „Soldatenbriefe zur Berufshilfe“. Verträge der Hoch- und Fachschulen und Institute, die mit hinausgehen, täuschen das Band noch enger zwischen den Lernenden draußen und den Berufshilfen, die sie erziehen. Selbst zum Doktorexamen kann man sich auf diese Weise in der Kriegsgefangenschaft vorbereiten, zumal da das Studentenwerk dafür sorgt, daß unsere Kriegsgefangenen durch Studienberatung, Fachbücher und Aufgabenstellungen in die Lage kommen, ihr Studium fortzusetzen oder ein neues zu beginnen. Selbstverständlich kann der Kriegsgefangene Kamerad sich auch in den handwerklichen Berufen fortbilden.

So ist dafür gesorgt, daß auch unsere Kriegsgefangenen nach ihrer Rückkehr schnell den Anschluss an die heimatischen beruflichen Anforderungen finden können. Sie werden ohne weiteres in der Lage sein, die notwendigen Prüfungen abzulegen.

Wenn zwei dasselbe tun . . .

Selbstlebens von Friedrich Otto

Es kommt einmal unweiderlich die Zeit, in der alle Ausreden rechtlos ansetzbar sind. Und dann muß man eben doch sagen: Ich bin neulich. Es war sehr schön und so unterhaltend! Meine lieben Bekannten hatten mir vor Eintritt der Fahrt nach Berlin Mut gemacht. Der Tag sei zu dieser Zeit gar nicht noch. Erst arbeiten habe man . . . und so. Bitte, nicht überbelohnen Sie mich. Sie wären auf den Anspruch der lieben Bekannten ebenso herabzufallen.

Auf jeden Fall also haben die eisenbahnmittelbenutzenden Volksgenossen aus dem Oberland längst seit und lieber auf ihren Vätern, als wir Mannheimer Anfänger den einfallenden Ausfahrten. Umsonst, alles besetzt. Nichts, gar nichts, alles voll. Empörung, randvolle Empörung auf unserer Seite. Und wir waren doch so mutig. Immer wieder öffneten wir Abteilüren, frugten bescheiden und höflich nach Platz, immer wieder der gleiche eine Empfang. Meistens auch man und schon gar keine Antwort; aber es waren da auch einige andere, viel höflichere Leute, die uns, zwar wilden Wächter, aber einmündig freundlich ein „Besetzt“ entgegengaben. Nicht wahr, das war alles recht, sehr unheimlich. Sollte man nicht auch einmal anerkennen, daß ein Dienstleistungsleistungswettbewerb vorliegt? Bei uns in der „Provinz“ oder in erster Linie unter den Bahnreisenden? Vielleicht bleibt außer den Wettbewerbspreisen doch etwas können. Vielleicht bleiben die Wettbewerber auch nachher noch höflich, obwohl sie die Preise bereits haben oder aber auch die vorübergehende und antreibende Tätigkeit des Wettbewerbsteilnehmers erschaffen war. Wieviel schöner ist es doch, nicht zu sein. Wie erbebend wäre es gewesen, ein freudlos bedauernd, lächelnd zu sagen: Leider, leider alles besetzt, es hätte uns bedauert, gerade Sie, mein Herr, in unserer Warte zu haben. . . und so!

Aber dann habe ich doch noch einen Platz bekommen. Eine Schlafkabine. An einer Ecke des Pufferzuges nämlich. Meine Nachbarn haben mich dabei allerdings so fonderbar und unverständlich böse angesehen.

arbeit. Jedenfalls, weil ich so schlecht sah! Aber das war doch gar nicht schlimm! Ich besann nämlich gleich damit, daß ich mich langsam aber sicher in die Reihe der Mitfahrenden bzw. Mitgehenden einreihen. Auf der Höhe von Würzburg würde ich schon deutlich das Volk im Rücken, an meinen Oberseiten, aber allerdings auch sehr deutlich den Tascheninhalt meiner Nachbarn an beiden Seiten. Weiler, die sich wegen der Mut ihrer Eigentümer geöffnet haben würden, konnte ich aber nicht verpassen.

Als wir nach Frankfurt kamen, war alles schon in better Ordnung. Meine Abteilmitbewohner hatten sich endlich mit ihrem Schicksal abgefunden; ich durfte mich mit ihnen unterhalten, als ob ich schon in Freiburg anwesende wäre, ich war voll und ohne jeden Vorbehalt in die Gemeinschaft des Abteils aufgenommen. Es waren eben doch auch, vornehme Menschen am Tisch.

In Frankfurt allerdings ereignete sich direkt skandalöse Dinge. Der Tag sieht noch nicht richtig, da fürste ich schon die Neute Ausreisenden auf die Bogen. Gleich öffneten einige dieser aufdringlichen Leute auch unter Abteil. Ganz als ob sie hier zu Hause wären: „Ach, Reisebüro, ich hier vielleicht noch ein Plätzchen frei?“ Wo man doch nur mit der Taschenlampe zu uns hereinzuweisen brauchte, um zu leben, doch längst alles besetzt war. Und wie aufdringlich diese Leute waren. Auf meiner Gegenliege mußte unbedingt Platz gemacht werden, faste einer dieser Leute, im Kreis sei jede Seite der zweiten Klasse hat mit drei mit vier Leuten zu besetzen. Was kann Sie dazu? Bitte ganz objektiv, konnte man sich eine derartige Unverschämtheit gefallen lassen? Sollen wir für unser altes Geld wie Herine im Hof sitzen? Warum schränken diese Leute ihre Reize im Kreis nicht ein? Na, wir haben denen mal unsere Meinung gesagt. Offen, ehrlich und laut, wie sich das für anständige Männer ziemt. Gewiß hat es aber nichts, die neuen Leute blieben die Berlin bei und im Abteil. Und schließlich sind es auch ganz gut, und wir sind ja auch nicht so. Von Gehen an haben wir uns sogar mit ihnen unterhalten, die Leute waren gar nicht so läbel. . . Die Moral von der Geidicht“ bleibt jedem Leser überlassen.

Gefiederte Herbstwanderer

In heißen Sonnentagen barg der Bauer das Brot des Jahres. Man drohnen die Drehschneidern im Land ihr Lied. Doch wach der Wind über Weizenkuppen, wendet der Sommer zum Scheiden sich. Mit leise abbläsendem „Her“ zieht ein kleines Vögelchen über die Ackerflur nach Süden. Ein gleiches folgt in W Meier Abstand, dann noch ein drittes, viertes und fünftes. Im laudem Vogelnug eilen sie in Honigsüße dahin, immer wieder leise lockend, daß die Verbindung im Familienverband nicht abreiht. Völlig sich der Spitzenlieger auf einem Sturzacker nieder, so fallen die folgenden dicht bei ihm ein. Mit hurtig trippelnden Schritten haften sie gemeinsam zwischen den Füßen hin, da eine Wunde brennt, dort ein Klappen mit dem dünnen spitzen Vorderfußgelenken annehmend. Stelzenartig gewandt sind die Bewegungen dieser hochbeinigen Bodenvögel. Beim Vorwärtsschritt wippt der schmale Körper vorwärts, daß das lange Schwanzband nachhilft. Die beste Brut mit den dunklen Vangdrücken hebt sich deutlich vom latten Braun der frischen Ackerflur ab. Die Fliegenpieper sind es, die droben in Norwegen oder Finnland auf ausliegenden Hochflächen die schöne Zeit des Jahres verbracht. Ein rätselhafter innerer Zwang drängt sie jetzt auf die weit, gelobte Reise hinunter an die Gewässer des Mittelmeeres und hinüber nach Afrika in ihre Winterberge.

Die Herbstwanderung unserer Jugend hat schon lebhaft eingesetzt. An den Ufern der Bäche und Flüsse tummeln sich über-

all die schmalen weißen Vögelchen, nahe Verwandte der Pieper, oft in Gesellschaft mit Gebräuelchen und den tierischen geilen Stelzen. Mit lautem „Hilpp-Hilpp“ erhebt sich immer wieder die kleine Schaar, fliegt eine kurze Strecke herum, um zu neuer Reue auf den Weizen zu landen. Nicht überflügelnd und häufig, wie im Frühjahr, da die fähe Geißel der Liebe die gefiederten Geister mit Macht in die Deimat trieb, sondern gemächlich, fast abgerund, wackelt sich der Herbstzug unserer Reinegler. Unausfallsig, doch stetig fliegend über viele Wälder, krönt das Wanderherd dem Ziele zu — den uralten Wanderzügen folgend — vom sicheren Jankst geführt.

In unserem tiefengetroffenen Heintal-Graben erleben wir alljährlich das arbeitsvolle Schauspiel des Herbstzuges. Viele fremde Vogelarten in großer Zahl lassen sich dann hier beobachten. Die weißen Durchzügler rufen im Mannheimer Gebiet längere oder längere Zeit, so manchen unter ihnen schreit es so gut zu gefallen, daß sie in milden Wintern hier bleiben und nicht nach Afrika reisen, wie sie es den gelehrten Vätern nach tun müßten!

Die abendlichen Pieper- und Stelzenarten mit ihren leisen Vokationen, die allenthalben aus der Luft herunterhören, sind untrüglich und eindringlich Zeichen des beginnenden Spätherbsts. Das schlichte „Tiep-Tiep“ oder „Hilp-Hilp“, bringt eine wesentliche Abwechslung in die noch sonstigen Tage. Der Sommer schiedet!

Himmliche Verdunkelung

Der kommende Mondanlauf bringt zwei bei uns sichtbare Winternisse, eine totale Mondfinsternis übermorgen früh, und eine teilweise Bedeckung der Sonne durch den Mond am 10. September. Vollmond ist morgen früh um 5 Uhr 33 Minuten. Die Erdbahnebene schneidet der Mond aber erst morgen um 9 Uhr, so daß er, nachdem er von der Nordseite der Erdbahnebene auf die Südseite hinübergewechselt, zur Vollmondzeit noch 1200 Kilometer nördlich des Erdbahnenmittelpunktes steht. Dieser hat aber in Mondentfernung einen Durchmesser von 9400 Kilometer. Er tritt also eine totale Mondfinsternis ein. Sie beginnt mit dem Eintritt des Mondes in den Dalbschatten der Erde um 2 Uhr 17 Minuten, wird aber erst sichtbar, wenn der Mond in den Kernschatten um 4 Uhr 03 Minuten eintritt. Um diese Zeit beginnt der Mond in der Mitte der linken Seite seiner Scheibe eine Einbuchtung zu zeigen, die immer weiter um sich greift und um 5 Uhr 09 Minuten schließlich die ganze Mondscheibe überdeckt hat. Durch die Einwirkung der indischen Atmosphäre, die den roten Teil der Sonnenstrahlen in den Kernschattenkegel hineinbringt, wird eine rötliche Verdunkelung der Mondscheibe verhindert. Sie bleibt vielmehr, dunkelrot gefärbt, während der ganzen Finsternis sichtbar. Um 6 Uhr 15 Minuten beginnt der Mond wieder aus dem Kernschattenkegel hervorzutreten und hat um 7 Uhr 33 Minuten wieder vollkommen verlassen. Mit dem Austritt aus dem Dalbschatten um 8 Uhr 34 Minuten ist die Finsternis beendet. Der Mond beweist sich während dieser Zeit von der Ostseite Südamerikas (Peru) nach Westseite dieses Kontinents.

Nachdem der Mond am Mittwoch in Mannheim um 6 Uhr 39 Minuten schon untergeht, kann bei uns nur der Beginn der Finsternis beobachtet werden. Die Totalität beginnt aber schon um 5 Uhr, so daß die Dauerphase zu sehen ist.

Tischwäsche auf Bezugsschein

In der neuen Bekanntmachung der Reichsbehörde für Kleidung und verwandte Gebiete, in der bei Klärung von Einzelfragen der Spinnstoffgewerkschaft u. a. die Spinnstoffe aus Papierwaren oder Papiergewebe für bezugsfähig erklärt wurden, ist ergänzend herausgehoben, daß die Papierwaren wie erziehlich punktiert bleiben. Aufgehoben wurde gleichzeitig die Bestimmung, daß buntem Gewebe und bedruckte Tischdecken, Bettdecken und Handtücher aus Kunstseide oder Zellwolle auch auf Punkte der Kleiderkarte abgegeben werden dürfen. Diese Tischwäsche wird also von nun an nur noch auf Bezugsschein zu haben sein. Für Handtücher und Trostiertücher war die gleiche Regelung bereits vor einiger Zeit erfolgt.

••• Aufbewahrungsschein für Geschäftspapiere. Dieser bezog sich die Verfügung der Aufbewahrungsschein auf fünf Jahre lediglich auf die Aufbewahrungsvorschriften vom 20. 6. 1933. In Kürze ist nun eine Verordnung zu erwarten, nach der die zehnjährigen Aufbewahrungsscheine für Schriftgut auf dem Gebiet des Handelsrechts einschließlich des Aktienrechts, des Rechts der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und des Rechts der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sowie auf dem Gebiet des Strafrechts bis auf weiteres auf fünf Jahre herabgesetzt werden sollen. Es wird daher richtig sein, wenn sich die zum Führen von Geschäftsbüchern verpflichteten Kreise schon jetzt auf diese Maßnahme einstellen und ebenso auch die Aktpapier-Erhaltungsbetriebe auf die Durchführung der Verordnung einrichten.

••• Das Beispiel des Soldaten. Der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Milch, wendet sich im neuesten Heft der „Sirene“, der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, mit einem Aufruf an die Luftfahrtfront in der Heimat. In diesem Aufruf, der nicht nur die im Luftkrieg aktiv tätigen Volksgenossen, sondern darüber hinaus auch das ganze Volk angeht, heißt es zum Schluß: „Recht an die Führer und denkt immer an das Beispiel unserer Soldaten, denen wir die Heimat erhalten wollen! Werdet selbst Soldaten, tapfer, hart und zu jedem Opfer bereit! Das Schicksal des Vaterlandes liegt mit in eurer Hand!“ Die immer fährt dann „Die Sirene“ mitten in die praktische Arbeit des Selbstschutzes hinein und vermittelt dem Leser in Wort und Bild notwendige Erkenntnisse aus den von Luftangriffen heimgegriffenen Gebieten.

Von der Kunst zur Wissenschaft

Zum 100. Geburtstag des Historikers Karl Theodor von Heigel am 23. 8.

Karl Theodor von Heigel hat sich auf den verschiedensten Gebieten der künsterlichen Schöpfung betätigt: er verlebte sich als Schriftsteller und Dramatiker, dann auch als Maler, bis er sich schließlich dem Studium der Historie wandte. Nach kurzen Studienjahren an der Münchener Universität trat ihm die Erläuterung der Preußen. Das Derzogtum Bayern neben Siegmund von Riezler ein Preis ein. Seine Biographie Ludwigs X., die beste Darstellung seiner Zeit, erwarbte ihm die außerordentliche Professur an der Universität, 1899 wurde er Professor für Danzels- und Kulturgeschichte an der Münchener Technischen Hochschule, 1905 erhielt er den Lehrstuhl seines Lehrers Gieseler und wurde Direktor des Historischen Seminars.

Unter Karl Theodor von Heigel sind zahlreichen Werken sein seine Städte- und Landschaftsbilder, „Landschaft, Regenbogen, Rumpelstilzchen“, seine „Zwölf Charakterbilder der neueren Geschichte“ (Winn Gauen, Andreas Hofer, Weissenau usw.) und sein größtes Werk „Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs des Großen bis zur Auflösung des Reiches“ hervorzuheben. Erwähnenswert ist auch seine Abhandlung „Wert und Bedeutung der völkischen Gemeinnut“, die 1914 erschien und uns ein ausgezeichnetes Urteil über die zeitliche politische Anschauung des Historikers gibt.

1904 erlangte seine Ernennung zum Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, zugleich wurde er auch Generalkonferenzrat der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates. Der weitbekannte Gelehrte, ein lebhafter Förderer der nationalen Wiedererhebung, starb am 22. März 1915 in München.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

••• Werbe-Medaille für Professor Dr. Richard Schickl. Der Führer hat dem verdienten Professor Dr. phil. Richard Schickl in Hamburg (Bspitz Hamburg) als Anerkennung seiner Verdienste um die österreichische Wissenschaft und um den Ruf der Hamburger Sternwarte die Werbe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Werbe-Medaille für Dr. Ernst Rudert. Der Führer hat dem früheren ersten Direktor der Preussischen Staatsbibliothek der Kaiserin Wilhelmine Dr. Ernst Rudert in Berlin-Predenow als Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft die Werbe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ausführung eines Freiburger Dramas. Am 1. August 1933, der Geburtsstunde der Freiburger Städtischen Bühnen, vollendete wieder das Schauspiel „Bühnen“ (Der Weg des Samson), das die Bühnen der Reichsbühnenzeit als Vorbild für Aufführung angenommen haben. — Der Freiburger Dramenwart Herr Hamberg vollendete seinen das Schauspiel „Ich denk wie Gög von Verdingen“.



Die Reichsbahn steht im Kriegseinsatz

Jeder muß mitwirken, um den Güterverkehr unbehindert zu gewährleisten. Vegetarisch zu speisen und Vegetarier zu vermeiden.

Bilder müssen rot für den Krieg!

Glänzende Erfolge der Mannheimer Kanuten

Noller - Mannheim mit Boehle, Ellering und Feldmann im Kajak-Vierer schnellste europäische Mannschaft. Die Mannheimerinnen Volz und Kocher Erste im Kajak-Zweier. Noller Zweiter im Kajak-Einer. Volz Vierte im Kajak-Einer.

Mit einer eindrucksvollen Gefährtenbesetzung wurde der Kanu-Club der Internationalen Kanu-Regatta auf dem Bodensee am 2. August in die Welt geschickt. Tausende von Zuschauern verfolgten die Regatta, die im Hinblick auf die Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild für die Regatta sein sollte. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

Zweiter. Bei den Frauen wurde Volz (Mannheim) im Kajak-Einer in 2:15,4 Min. die erste und Kocher (Mannheim) im Kajak-Zweier in 4:02,2 Min. die zweite. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

Auch VIR Mannheim unterlag in Stuttgart

Das zweite Spiel in Stuttgart übertrug noch das unangenehme Spiel, das die Mannheimerinnen gegen die Stuttgarterinnen verloren. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

Die Endkämpfe der Deutschen Sommerspielermeisterschaften

Zur Ermittlung der Endkämpfer der Deutschen Sommerspielermeisterschaften wurden die Endkämpfe in Stuttgart durchgeführt. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

Ludwig Hoermann allen überlegen

Vor über 1000 Zuschauern und dem dänischen Gesandten in Berlin wurde Ludwig Hoermann die Meisterschaft übertrugen. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

auch der Breslauer Ruderer mit vier Fünftägigen. Der Däne überlegte vor allem, Italien und der Österreicher Schulte je einmal im Zwei-Ersteren.

Italiens Leichtathleten siegten

Der erste Länderkampf zwischen Italien und der Schweiz im Leichtathletik-Sport wurde in Zürich durchgeführt. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

Tennis-Turnier in Herrenalb

Der Tennis-Turnier in Herrenalb wurde in Stuttgart durchgeführt. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

Wirtschafts-Meldungen

Auch heute viele Streichungen. Berlin, 21. August. Auf dem Beginn der neuen Woche hat sich an der Stellung der Wirtschaft nichts geändert. Die Wirtschaft ist weiterhin in einer Phase der Konsolidierung. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

Frankfurt a. M.

Deutsche Staatsanleihen	
4% Schutz D. B. 1905	100,0
4% Schutz D. B. 1905	100,0
STADTANLEIHEN	
4% Hildesheim 1905	100,0
4% Hildesheim 1905	100,0
PFANDBRIEFE	
4% Frankf. H. B. 1905	100,0
4% Frankf. H. B. 1905	100,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN	
4% H. B. 1905	100,0
4% H. B. 1905	100,0
AKTIEN	
AdA-AdA-Schiffahrt	100,0
AdA-AdA-Schiffahrt	100,0
BANKEN	
Deutsche Bank	100,0
Deutsche Bank	100,0

Rationalisierung im Brauereiwesen

Der Reichsausschuss für die Rationalisierung im Brauereiwesen hat seine Arbeit aufgenommen. Die Regatta wurde in der Gegend von St. Gallen durchgeführt, die die Regatta der Weltmeisterschaften in München im nächsten Sommer ein Vorbild sein sollte.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Todes-Anzeige: Nach kurzer Krankheit starb plötzlich meine liebe Frau u. Tochter, Schwägerin u. Tante. Maria Schmitt geb. Knapp. Mannheimer Friedhof, 10. Aug. 21. August 1921.

OFFENE STELLEN

Schweizer - Schlosser - Spengler, Dreher - Mechaniker - Klempner, Schreiner, Bauarbeiter usw. für unseren Zweigbetrieb in der Ukraine oder Nähe Heidelberg. Ruf 277 66, die erfolgreiche Eheschließung.

HEIRATEN

Betriebsführer im eig. Betrieb, Mitte 30, sehr vermög., tüchtig, vielseitig interessiert, wünscht Bekanntschaft mit gut aussich. Mädchen bis Mitte 30, gebildet u. mit sich. Auftreten, zw. Heirat. Ruf 277 66, die erfolgreiche Eheschließung.

FILM-THEATER

Regina Neckarna, Fernruf 482 76. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals "Der Schritt vom Wege". - Ab Dienstag ein entzückendes Liebespiel "Beales Füllwachen". Freya-Theater, Wildhof, heute letztmals "Wiener Blut".